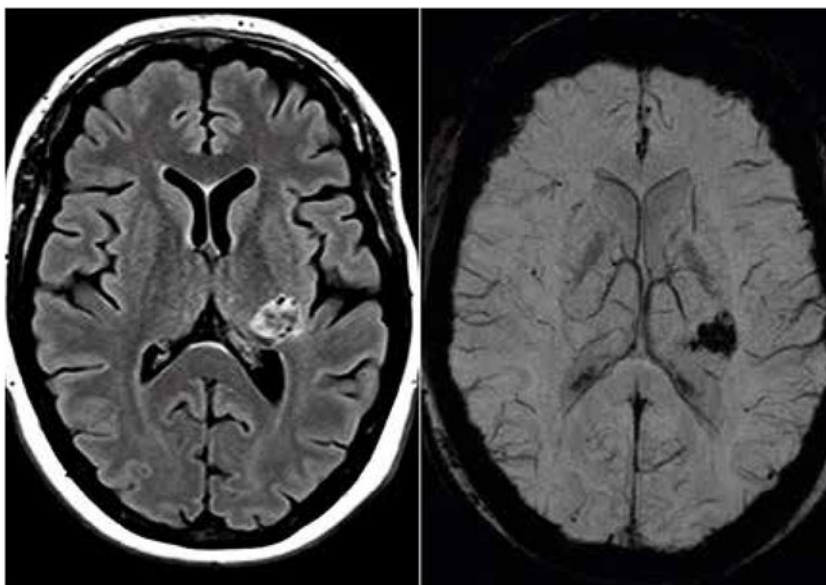


Hirntumor liess Frau die Stimme Gottes hören

BERN. Forscher der Uni Bern konnten ergründen, warum eine Frau Stimmen hörte und sich selbst verletzte: Sie litt an einem Hirntumor.



Der Tumor im Zwischenhirn wuchs langsam und unregelmässig. UPD BERN



Chefarzt Sebastian Walther. UPD BERN

Eine Frau hatte sich mit Messerstichen in den Brustkorb verletzt, weil ihr das angeblich von göttlichen Stimmen befohlen wurde. Bei den Universitären Psychiatrischen Diensten (UPD) Bern sorgte der Fall für Rätselraten. Die Forscher fanden schliesslich heraus: Ein Hirntumor liess die Frau Gottes Stimme hören.

In der Biografie der Patientin gab es immer wieder Phasen starker religiöser Gefühle, die sich bis zum Wahn steigerten. Allerdings klangen diese Episoden immer wieder ab.

Religiöse Themen bei psychotischen Erkrankungen sind zwar nicht ungewöhnlich, den wellenförmigen Verlauf fanden die Wissenschaftler jedoch verdächtig. Während der Untersuchung des Gehirns fanden sie einen mittelgrossen, langsam und unregelmässig wachsenden Tumor im Thalamus, dem grössten Teil des Zwischenhirns. «Der Tumor sitzt an einem Netzwerk, das entscheidend für Sprachwahrnehmung, also etwa

Stimmen, und für religiöse Gefühle zuständig ist», sagt Sebastian Walther, Professor für psychiatrische Neurowissenschaft an der Uni Bern. Bei Patienten mit Schizophrenie, die an Halluzinationen und Wahn leiden, arbeitet dieses Netzwerk nicht korrekt. Der Chefarzt bei der UPD Bern nimmt an, dass der Tumor dieses Netzwerk empfindlich störte.

Über die Frage, wo im Gehirn die Krankheitszeichen der Schizophrenie ausgelöst werden, gibt es weltweit Debatten unter Forschern. «Ich gehe davon aus, dass auch andere Kollegen im Ausland den Fall aufgreifen werden», sagt Walther. **CHO/SDA**